

Rottet euch zusammen!

Predigt in der Osternacht 2017 (Mt 28,1-10)

Sie waren einmal eine stolze Truppe. Voller Elan. Voller Energie. Es hat floriert. Ideen über Ideen. Wo sie hinkamen, fanden sie offene Ohren und Herzen. Eine tolle Aufbruchstimmung. Feste wurden gefeiert. Die Menschen strömten herbei. Man wollte einfach dabei sein.

Mit der Zeit fing das Zerbröckeln an. Der ein oder die andere blieben weg. Untereinander immer wieder Streit. Die ersten Durststrecken kamen. Es zeigte sich Müdigkeit. Die Aufbruchstimmung war verloren. Man machte halt noch mit. Schleichende Auswanderung. Und auf einmal war man nur noch ein kleines Häufchen.

Und als der große Schlag kam, schien es ganz aus zu sein. Ein paar Frauen, erzählt man, sind noch geblieben. Die konnten es einfach nicht lassen.

Liebe Zuhörer, ich weiß nicht, woran Sie jetzt gedacht haben. Die Bibelfesten wahrscheinlich an die Jesusbewegung, ihren Start im galiläischen Frühling und ihren Untergang in Jerusalem – mit der Kreuzigung Jesu. Andere hatten bei dieser Schilderung vielleicht die Entwicklung in unserer Kirche vor Augen: die blühende Zeit nach dem Konzil. Die Kirche – ein Mitmachkirche. Eine Kirche, die oben auf war und Menschen begeistert hat. Und dann der schleichende Niedergang, den lange niemand wahrhaben wollte, bis es mit dem Mißbrauch-Skandal zu einer Kirchenaustrittswelle und alles in Wanken gekommen ist.

Allerdings: Was wir heute erleben, ist uns schon in unser Stammbuch geschrieben. Wir haben es in dieser Nacht gehört: Von den Jesusanhängern sind am Ende nur noch ein paar Frauen da. Die Männer sind längst über alle Berge. Die Frauen können sich nicht damit abfinden, dass alles aus sein soll. Die Männer sind schon längst wieder bei ihren Alltagsgeschäften. Die Frauen wollen wenigstens die vergangene tolle Zeit in der Erinnerung pflegen. Die Männer haben die Sache abgehakt.

Grabesstimmung am Nullpunkt? Nein, sagt das Osterevangelium. Das ist *der* Punkt, an dem es neu losgeht.

Im Osterevangelium trägt der Engel den Frauen auf: Geht schnell zu seinen Jüngern und sagt ihnen: Er ist von den Toten auferstanden. Er geht euch voraus nach Galiläa. Dort werdet ihr ihn sehen!

Was heißt das anders als: Rottet euch zusammen! Macht euch gegenseitig Mut! Haltet die Erinnerung an ihn wach!

Aber bleibt nicht beim Alten stehen! Lasst Jerusalem Jerusalem sein! Macht euch auf den Weg! Zuerst müsst ihr selbst euch *bewegen*, bevor er euch wieder *vorangeht* – und euch sagt, *wo's hingeht*.

Und ich habe einen Ostertraum, *wie's weitergeht*. Vielleicht steht später einmal in den Geschichtsbüchern: Am Anfang des 21. Jh. schien es mit der katholischen Kirche zu Ende zu gehen. Es gab zwar einen tollen Papst, aber gegen die alten Machtstrukturen kam er einfach nicht an. Alles ging seinen alten Trott weiter, bis nichts mehr ging. Riesengemeinden, aber die Kirchen leer.

Aber es gab ein paar Mutige. Am Anfang hat man sie nicht bemerkt. Die haben sich zusammengerottet. Sonntag für Sonntag haben sie sich getroffen, einmal in einer Kapelle, einmal in einer Wohnung. Sie haben miteinander gebetet und gesungen, miteinander gegessen und sich dabei ausgetauscht, was bei ihnen so los ist und womit sie sich rumschlagen. Sie haben aus dem Evangelium vorgelesen und sich gefragt, was es für ihren Alltag bedeutet – und sie haben sich einander geholfen, soweit das möglich war. Und was erstaunlich war: Überall begannen diese Gruppen wie Pilze aus dem Boden zu schießen.

Als man sie fragte, was sie dazu antreibt und warum sie so leben, gaben sie zur Antwort: Wir glauben wirklich an die Auferweckung Jesu.

Einführung in die Osternacht

Eine Kerze am hellen Tag – das ist nichts. Man bemerkt sie kaum.

Aber eine Kerze in dunkler Nacht, auch wenn die Flamme noch so mikrig ist – das hat etwas Faszinierendes. Man staunt: Die kleine Flamme lässt sich von der Dunkelheit nicht unterkriegen.

Das ist ein Bild für das, woran wir uns in dieser Nacht erinnern und was wir feiern.

Bereiten wir nun die Osterkerze, die diese Nacht erhellt.

Einführung zu den Lesungen

Totgesagte leben länger, sagt der Volksmund.

Totgesagt stehen wieder auf, das ist der durchgängige Tenor der Lesungen in dieser Nacht.

3. Lesung: Ex 14,15-15,1
4. Lesung: Jes 54,5-14
5. Lesung: Ez 37,1-14 (s. Pfingsten/Vorabend)

Fürbitten

Herr, unser Gott, es braucht deinen Anstoß und Menschen, die sich anstoßen lassen, damit die Sache Jesu weitergeht. Wir bitten dich:

Liedruf: Geh mit uns auf unserm Weg (GL 834)

- Wenn wir blind sind, nicht mehr weiterwissen, nicht mehr durchblicken und wissen, was der nächste Schritt sein soll
- Wenn wir taub sind für das, was das, was das Leben von uns verlangt
- Wenn wir nicht verstehen, wenn Menschen uns um etwas bitten oder wenn Menschen es gut mit uns meinen
- Wenn wir eine tiefe Sehnsucht in uns spüren, aber keinen Weg wissen, wie sie erfüllt werden kann
- Wenn wir auf unserem Lebensweg müde werden, innere Leere spüren und die Kraft schwinden sehen
- Wenn wir enttäuscht sind, dass andere unseren gutgemeinten Rat nicht annehmen können oder wollen
- Wenn wir keinen Sinn erkennen können in dem, was uns im Leben widerfahren ist